

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werthmäßigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprecher Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, letzter Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur 10 Pfg. auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 265.

Sonntag, den 11. November 1905.

12. Jahrg.

Parteigenossen! Agitiert zu den Bürgerschaftswahlen!

Die bevorstehenden Bürgerschaftswahlen.

In der kommenden Woche finden im Freistaat Lübeck die Erbschaftswahlen zur Bürgerschaft statt. Die eigenartigen Umstände, unter denen sich diese Wahlen vollziehen, bedingen ein erhöhtes Interesse der gesamten Bevölkerung an dem Ausfall derselben.

Vor nahezu 2 1/2 Jahren die letzten Erbschaftswahlen zum ersten Male unter dem Senatswahlrecht stattfanden, d. h. als nur diejenigen Bürger wählen konnten, die während der letzten 5 Jahre vor der Wahl ein Einkommen von mindestens 1200 Mark jährlich versteuerten, da achtete man nicht, daß sich die nächsten Wahlen unter einem wesentlich veränderten Wahlrecht vollziehen würden; unter einem System, in dem sich die brutale Klassenherrschaft verlor. Man glaubte nicht, daß in einer freien und Hansestadt, in einer Republik, aus Furcht vor der Sozialdemokratie ein Wahlrecht geschaffen werden könnte, welches sich dem im Reineinkommen gegenwärtig würdig an die Seite stellen kann. Das nicht Geahnte, nicht Geplante ist jedoch eingetreten. Die Selbstsackmehrheit unseres Parlaments hat entgegen Recht und Gerechtigkeit unter nach unserer Meinung offenem Bruch der Verfassung ein Klassenwahlrecht der ärmsten Sorte geschaffen; ein „Wahlrecht“, das z. B. bei den diesjährigen Erbschaftswahlen 2306 erstklassigen Bürgern der Stadt und Vorstädte die Möglichkeit gibt, 30 Vertreter zu wählen, während man 1720 zweitklassigen Bürgern der Stadt und Vorstädte sage und schreibe nur vier Mandate einräumt.

Ein solches Monstrum von Wahlrecht fordert zum stärksten Protest heraus. Dieser aber kann unter den ohnverwaltenden Umständen nur dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß alle Wähler — auch die der ersten Klasse — die noch etwas Gerechtigkeitsgefühl besitzen, die nicht damit einverstanden sind, daß Lübeck eine Republik von Geldsack Gnaden werden am Tage der Wahl ihre Stimme für die sozialdemokratischen Kandidaten abgeben.

Je größer die Stimmenzahl ist, die diese auf sich vereinigen, desto wuchtiger gestaltet sich der Protest!

Deshalb ist es die Pflicht eines jeden Wählers, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen, zu protestieren gegen die Machinationen der Wahlrechtsräuber!

Wer ist nun wahlberechtigt? Wahlberechtigt sind alle diejenigen, die das Lübecker Bürgerrecht besitzen und während der letzten vier Steuerjahre regelmäßig Einkommensteuer bezahlt haben. Sowie ihnen jedoch während dieser Zeit die Steuer auch nur während eines Quartales, sei es infolge Krankheit oder Arbeitslosigkeit, erlassen worden ist, so erlischt ihr Wahlrecht nach der famosen Entscheidung des Bürgerausschusses, der damit auch wieder so ein Stück Klassenstaatpolitik getrieben hat.

Wie sieht es nun mit der Klasseneinteilung? Die Bürger des Freistaates Lübeck sind in 4 Klassen eingeteilt.

In der ersten Klasse wählen alle Bürger der Stadt und Vorstädte, die in den drei letzten Steuerjahren vor der Wahl durchschnittlich mehr als 2000 Mk. versteuert haben. Diese zusammen 2306 Bürger wählen jetzt, wie schon bemerkt, 30 Vertreter.

Der zweiten Klasse gehören alle übrigen Steuerzahler Bürger der Stadt und Vorstädte an. Die Höhe des von ihnen versteuerten Einkommens — seien es nun 600 Mk. oder 1900 Mk. — ist hierbei gleichgültig. Die Zahl dieser Wähler beträgt sich auf 4720, welche vier Vertreter wählen.

In der dritten Klasse wählen die Bürger des Städtchens Travemünde und des lübischen Landgebietes, welche entweder während der letzten drei Steuerjahre vor der Wahl durchschnittlich mehr als 2000 Mark versteuert haben oder einen Landbesitz im Umfang von mindestens drei Hektar für eigene Rechnung bewirtschaften. Hier wählen dieses mal 31 Wähler des Bezirkes Travemünde Stadt, 50 des Bezirkes Schlutup, 46 des Bezirkes Roisting, 29 des Bezirkes Kreppeleborn und 44 Wähler des Bezirkes Klasse einen Abgeordneten für jeden Bezirk. Travemünde Land wählt in der 3. Klasse in diesem Jahre nicht.

Die Wähler der 4. Klasse setzen sich zusammen aus allen übrigen Steuerzahlenden Bürgern des Städtchens Travemünde und des lübischen Landgebietes. Hier wählen in diesem Jahre nur die Bürger des Städtchens Travemünde und des Landgebietes Landgebietes, insgesamt 94. Diese haben zusammen einen Vertreter zu wählen. Die viertklassigen Bürger im übrigen lübischen Landgebiet sind Dank der Machinationen der Geldsackmehrheit in der Lübecker Bürgerschaft in diesem Jahre von der Wahl ausgeschlossen. Während sie früher alle 2 Jahre von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnten, wählen sie nach den neuen Bestimmungen nur alle 6 Jahre einmal.

Gegen diese ungeheure Ungerechtigkeit müssen die Wähler des Landgebietes entschieden protestieren. Der beste und wirksamste Protest aber ist auch hier wieder nur die Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels.

Wann finden die Wahlen statt? Die Wähler des Landgebietes wählen sowohl in der dritten als auch in der vierten Klasse am

Dienstag, den 14. November, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr.

In der Stadt und den Vorstädten finden die Wahlen am

Freitag, den 17. November, von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr statt.

Über hat man sich nicht dazu bequemen können, die Wahlzeit, wie bei der Reichstagswahl, bis 7 Uhr abends zu verlängern, um so allen eingetragenen Wählern Gelegenheit zur Ausübung ihres Wahlrechts zu geben. Jetzt sind die erwerbstätigen Arbeiter, die es nicht ermöglichen können, in den Vormittagsstunden zur Wahl zu gehen, nur auf die kurze Mittagspause angewiesen. Um es diesen nun zu ermöglichen, ihr Wahlrecht auszunutzen, richten wir heute schon an unsere Freunde und Parteigenossen die dringende Mahnung, wenn irgend möglich, in den Vormittagsstunden zu wählen, damit die Mittagsstunden entlastet werden. Es darf unter keinen Umständen der Fall eintreten, daß — wie bei der letzten Wahl im „Schiffergesellschaftshaus“ — eine große Anzahl Arbeiter, wohl infolge mangelnder Zeit, unverrichteter Sache wieder zur Arbeit gehen müssen. Deshalb nochmals:

Wählt in den Vormittagsstunden!

Nur wenn diese Parole allseitig befolgt wird, ist es vielleicht möglich, daß alle Wähler der zweiten Klasse ihr Wahlrecht ausüben können. Hat doch der Bürgerausschuss — jedenfalls nicht ohne Absicht — dafür gesorgt, daß den zweitklassigen Wählern die Erfüllung ihrer Pflicht möglichst schwer gemacht wird. Zunächst einmal dadurch, daß er für jeden Bezirk nur ein Wahllokal bestimmte und weiter durch die Besetzung der Lokale vor die Tore. So kommt es, daß z. B. 1449 Wähler der zweiten Klasse im Marien-Magdalenen-Quartier und Vorstadt St. Lorenz Nord in der Schwartauer Allee 69 a wählen müssen. Wenn alle Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen, dann müssen, wie wir schon vor einigen Tagen betonten, 181 Wähler in der Stunde oder 3 Wähler in der Minute abgefertigt werden. In anderen Quartieren liegt es zwar nicht so ungünstig; immerhin aber haben auch hier 2 Wähler pro Minute zu wählen. Die reine Alfordarbeit!

Nur wenige Tage trennen uns noch von der Wahl. Mögen unsere Freunde diese recht kräftig ausnützen zur regen Propaganda für unsere Kandidaten. Wenn jeder seine Schuldigkeit erfüllt, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß unsere Gegner am Wahlabend recht lange Gefächler machen werden über den Ausfall der Wahlen.

Den Bürgerschaftswählern aller Klassen aber rufen wir zu: Laßt Euch nicht von den Vaterstädtischen oder Bürgerrechtsvereinigern umgarnen, gebt Eure Stimme vielmehr den

Kandidaten der Sozialdemokratie!

Politische Mandichten.

Deutschland.

Warum geht denn jetzt? Pod hat sich zu einer Aktion in Sachen der Fleischnot aufgeschwungen; er hat die Einfuhr russischer Schweine über Oesterreich gestattet. — Pod war es bekanntlich, der zunächst einmal das Befehlen einer Fleischnot ablenkte und ferner

erklärte, die Grenzen könnten der Seuchengefahr wegen nicht geöffnet werden. Besteht denn nun plötzlich keine Seuchengefahr mehr?

Die Reichs-Erbschaftsteuer erweist sich immer mehr als bloßes Komposit, das man lediglich dem Stengelschen Steuerminus beifügt hat, um das gepufferte Ragout, das dem Reichstag vorgesetzt werden soll, etwas erträglicher zu machen. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ zu melden wissen, sollen die Erbschaften, die Ehegatten und Nachkommen in direkter Linie zufallen, steuerfrei bleiben. Es wird also, da außerdem aus dem Steuerertrag vorläufig auch noch die Einzelstaaten, die schon bisher die Landes-Erbschaftsteuern eingeführt hatten, entsprechend entschädigt werden sollen, für den Reichssäckel recht wenig übrig bleiben. Dessen Schöfer wird die Tabak- und Biersteuer herhalten müssen.

Das Endergebnat der Reichstagserversammlung im Wahlkreise Eisenach-Verubach liegt jetzt vor. Es wurden abgegeben: für Leber (Soz.) 6886, für Schad (Kath.) 4045, für (natl.) 2780, für Wagner (Fp.) 2698 und für Müller-Julda (Fr.) 1014 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen Leber und Schad statt. — Wir haben gegen 1903 868 Stimmen gewonnen. Öffentlich holen unsere Genossen jetzt den Kreis.

Ein neuer Uebergriff eines Grenzlokales. Wie aus Myslowitz (an der schlesisch-russischen Grenze) berichtet wird, schoß ein russischer Grenzposten am Dienstag abend hinter einen flüchtigen Kasten her, so daß die Kugeln in die Straßen der Stadt Myslowitz einschlugen. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. — Die deutsche Regierung ist offenbar nicht imstande, einen derartigen Druck auf die russische Regierung auszuüben, daß endlich berachtliche unerhörte und schamlose Uebergriffe der russischen Grenzlokale aufhören. Sie ist ja auch nur der getreue Hausknecht Bäterchens!

Die „Herren im Hanse“ auf dem Kriegspfade. Der Bund der Industriellen hat eine Kollektivpetition an den Bundesrat angefertigt, in der er auf Grund des aus den verschiedensten Industriezweigen gesammelten Materials entschieden gegen die Einführung eines Maximalarbeitstages und gegen die Verkürzung der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen, ferner für eine „zweckmäßige“ Regelung der Saison- und Sonntagsarbeit und für Abschaffung der in der gesamten Industrie „als lästig und überflüssig“ empfundenen Lohnzahlungsüberschüsse eintritt.

Die Fleischnot vor dem sächsischen Landtag. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer standen gestern die ziemlich gleichlautenden Interpellationen der Abgg. Goldstein (Soz.) und Günther und Bax (Freil.), betr. die Fleischsteuerung. Nach der Begründung der Interpellationen wurden diese vom Staatsminister von Metzsch beantwortet. Derselbe gab das Vorhandensein einer erheblichen Fleischsteuerung zu und versprach namens der Regierung, etwaige Vorschläge zu ihrer Beseitigung wohlwollend zu prüfen. Der Minister stellte den Mangel an Schlachtvieh in Abrede, gab aber zu, daß das auf die Schlachthöfe gebrachte Vieh in qualitativer Hinsicht nicht voll genüge. Schuld an der Teuerung sei auch die Volksvermehrung, die aufsteigende bessere Lebenshaltung der Massen, die ungünstige Entwicklung des Zwischenhandels und der Einfluß der Spekulation auf die Preisbildung. Zur Binderung der Fleischsteuerung wolle die Regierung auf die verlangte Drosselung der österreichischen Grenzen nicht eingehen wegen der drohenden Viehverseuchung. Uebrigens bestrebe auch in Oesterreich ein Mangel an Schlachtvieh. Die Regierung sei nicht in der Lage, positive Vorschläge zur Beseitigung der Fleischnot zu machen, glaube aber, daß mit deren Ursache, der schlechten Futterernte des Jahres 1904, auch die Teuerung selbst bald schwinden werden. — Abg. Schubart (K.) bezeichnet als Ursache der Fleischsteuerung die allgemeinen großen Anstöße der Schlacht- und Verkaufseinrichtungen. Er erwartet von der Drosselung der Grenzen keine Abhilfe. Abg. Vogel (K.) wünscht die Drosselung anderer Grenzen, falls die der österreichischen nicht angängig sei, und Ausnahmetarife. Abg. Andrae (K.) tritt für die Beibehaltung der Grenzperre mit Rücksicht auf das Seuchengefähr ein. Redner vertritt mit Wärme den vegetarischen Standpunkt, von dessen Beachtung durch die Bevölkerung die wirksamste Hilfe in der Fleischsteuerung zu erwarten sei. Staatsminister Metzsch bemerkt gegenüber der Behauptung des Abg. Dr. Vogel, daß Bayern den Antrag auf Drosselung der Grenzen gestellt habe, daß die bayerische Regierung auf demselben Stand-

Kleiderstoffe.

Nur gediegene Qualitäten für Hauskleider, Straßenkostüme, Gesellschaftskleider.
Grosse Neuheiten in Blusenstoffen zu billigsten Preisen.
Pelzkragen in großer Auswahl.

Sparfame Hausfrauen kaufen im Käse- u. Fettwaren-Geschäft von Hans Wegener, ob. Wahnstr. 10. Sie erhalten auf alle Waren, auch auf Butter, Eier, Wurst u. Speck, rote Rabattmarken.

Endlich ein Stammhalter da.
 Johs. Dammann und Frau,
 Ubele, geb. Barhe

Am Mittwoch den 8. November entschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und meines Sohnes guter Vater

Max Gers

im 46. Lebensjahre. Tief betrauert von mir und allen Angehörigen.

Ellse Gers, geb. Schwedt.

Beerdiung findet Sonabend nachm. 3 1/2 Uhr von der St. Lorenz-Kapelle aus statt.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Silbernen Hochzeit sagen hiermit allen herzlichsten Dank.

C. Laudon und Frau,
 geb. Wüller.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Hochzeit danken herzlich

Siegmond Vick und Frau

Marie geb. Blohm.

Stralsburg, den 7. November 1905

Halbe Rotwein- und halbe Rheinwein-Flaschen kauft

J. Höpner, Beckergrube 66.

Sonabend und Sonntag sind große Ferkel zu verkaufen
 Krügers Gänhof, Schwartau.

Billige

Lebensmittel.

Betrock. Aepfel	Pfund	25 Pf.
" frz. Birnen	"	25 "
" Pflaumen	"	14 "
" Aprikosen	"	50 "
" Backobst, gem.	"	40 "
Salt. Rosinen	Pfund 24 u.	20 "
grüne Erbsen	Pfund	14 "
weisse Bohnen	"	16 "

Otto Burekhardt,

Sternstr. 1711. Hüfstraße 42.

NB. Ger. Schinken

in Stücken.

Pfund 95 und 85 Pfg.,

nur so lange da ist.

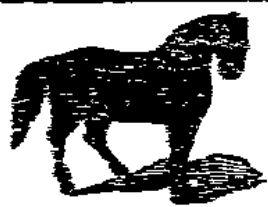
Reisehandbuch

für wandernde Arbeiter.

Mit einer Eisenbahn- u. einer Straßenkarte

Preis 1,50 Mk.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.



Ganz junges fettes

Fleisch,

sehr dicke Flohmen,
 verschiedene Wurstsorten

Ernst Wulff Frau S. Becker

Dankwartstr. 31. Hüfstraße 23.

Abnahmebeise

da jung, fettes Fleisch
 H. Breßler, la Suppen.

Spezialität in versch. Würstchen wie:
 ger. Mettwurst Pfund 40 Pfg.

Mortadella u. i. w.

Sonabend von 5 Uhr:

Heiße Knackwurst

Heinrich Wulff

Warendorferstr. 31, Ecke Seewaldstr.

Spille & v. Lüfmann,

Lübeck,
 Sandstr. 17.

Grösstes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Garderobe

empfehlen in allergrößter Auswahl:

Herren-Winter-Paletots

9⁰⁰ 12⁵⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰ 22⁵⁰ 27⁰⁰ 32 bis 52 Mk.

Herren-Loden-Joppen

3⁰⁰ 4⁷⁵ 6⁰⁰ 7⁵⁰ 9⁰⁰ 11⁵⁰ 14⁰⁰ bis 32 Mk.

Herren-Jackett-Anzüge, Rock- und Gehrock-Anzüge.

Knaben-Paletots, Pyjacks, Loden-Joppen, Pellerinen, Knaben-Anzüge.

Das Protokoll des Jenaer Parteitag

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Ueberzeugen Sie sich

von der Güte, dem eleganten Sitz und der Preiswürdigkeit meiner

Herren-, Knaben- u. Arbeits-Garderoben.

Herren-Winter-Paletots	32,00, 27,00, 21,50, 17,50, 12,75,	9,25 Mk
Herren-Winter-Lodenjoppen	18,75, 13,50, 11,50, 9,75, 6,50,	3,50 Mk
Herren-Jackett-Anzüge	36,00, 32,50, 27,50, 22,50, 18,75, 13,50,	9,25 Mk
Herren-Rock- u. Gehrock-Anzüge	54, 42, 37,50, 31,75,	22,00 Mk

Knaben-Anzüge

von 1.75 Mk an.

Knaben-Paletots

von 2.75 Mk an

Berufskleidung

für jedes Gewerbe in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Schlachter-Jacken	von 3.75 Mk an.	Schlosser-Jacken	von 98 Pfg an.
Kaler-Bittel	von 2.15 Mk an.	Schlosser-Hosen	von 98 Pfg an.
Diener-Jacken	von 3.60 Mk an.	Maurer-Hosen	von 1.75 Mk an.
Scher-Bittel	2.55 Mk	Leder-Hosen	von 1.68 Mk an.
Mechaniker-Bittel	2.50 Mk	Zwirn-Hosen	von 1.38 Mk an.

Hüte und Mützen

in größter Auswahl.

Herren-Regenschirme

von 1.75 Mk an.

Man verlange rote Lubeca-Marken.

Hans Struve

Königstrasse 89. Lübeck. Ecke Wahnstrasse.

Früher Harry Dahm.

Lampen

Hängelampen

4, 4.50, 5.75, 7.25, 8.90, 10.25 12.90

Tischlampen

1.60, 1.90, 2.25, 2.90, 3.50 bis 10.00

Armlampen

0.60, 0.90, 1.10, 2.20 bis 4.50 Mk.

Nachtlampen

30, 40, 60, 110 Pfg.

Ampel mit Lampe

3.00, 3.50, 4.50 Mk.

Riesen-Bazar.

Pietro Cagna.

Breitestrasse 33.

Kein Hammelfleisch

Junges Ziegenfleisch.
 Rindfleisch.
 Kalbfleisch.

Markthallen Stand 34.

Gühr. Harmonie. Gühr. 118. Täglich Auftreten des 1. Russisch. Damen-Trompeten-Korps „Caecilia“. Eintritt frei! Seibel 15 Pfg.

Stadthallentheater.

Sonabend den 11. Novbr., 7 1/2 Uhr

Anlässlich Schiller's Geburtstag!

1. Große Schüler-Vorstellung.

„Wilhelm Tell“.

Schauspiel in 5 Akten

Kleine Preise. Schülerbillets 50 Pfg.

Sonntag den 12. November 1905.

Nachmittags 4 Uhr: Kleine Preise.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Abends 7 Uhr:

Große Doppel-Vorstellung zu einfachen Preisen

Czaar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von Vorzing.

Sierauf:

Die Augen der Liebe.

Lustspiel in 3 Akten von R. v. Stillern.

Konto K.

Die bekannte rätselhafte Angelegenheit über den Verbleib von 325 000 Mark, die von der Pommerbank dem Erhöfmeister v. Mirbach für Kirchenbauten zur Verfügung gestellt worden waren...

Günther in aller Form zurückzuziehen, da auf Grund des Ergebnisses der gerichtlichen Beweisaufnahme ungewiss sei, ob der Herzog mit der Angelegenheit des Konto K in keiner Verbindung gestanden habe...

Die Internationalität der Scharfmacher.

Das Korrespondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands schreibt: Die Grenzen Deutschlands scheinen den deutschen Scharfmachern eng zu werden. Zur Unterstützung ihrer arbeiterfeindlichen Bestrebungen soll auch das ausländische Unternehmertum organisiert werden...

Kommt ein ausländischer Arbeitergenosse nach Ungarn und spricht in einer Versammlung, da gibt es ein großes Gesehel. Die bürgerliche Presse schreibt um Polkei, damit der internationale Heher unmöglich gemacht werde...

Im Bund der Fabrikindustriellen hielt Herr v. Reiskowitch einen Vortrag über „Organisation der Arbeitgeber und Arbeiter“. Zu diesem Vortrag waren nicht nur die besten ungarischen Scharfmacher, sondern auch der gewesene Handelsminister Alexander Hegedus und der gegen-

wärtige Staatssekretär Josef Szyreny erschienen. Der Vorsitzende des Bundes, Magnatenhaus-Mitglied Dr. Franz Chorin, begrüßte den Agenten der deutschen Scharfmacher und wies in seiner einleitenden Rede auf die von den Arbeitern in Anwendung gebrachten Kampfmittel hin...

Nach dieser Einleitung nahm Herr v. Reiskowitch das Wort. Seine Ausführungen enthielten nichts Neues. Das oberste Gesichtswort war die Arbeiterführer den sozialen Frieden führen, haben wir auch in Ungarn schon tausendmal gehört. Die ungarischen Scharfmacher haben etwas anderes von Herrn v. Reiskowitch erwartet...

Herr v. Reiskowitch ging aber weiter: „Es habe sich herausgestellt, — meinte er — daß die von den Arbeitern selbst eingereichten Nachweise wesentlich dazu beitragen, die Unternehmer von dem Willen der Gewerkschaften abhängig zu machen. Die sogenannten paritätischen und kommunalen Nachweise, die von den gesetzgebenden Körperschaften herausgegeben werden, haben sich nicht als geeignete Mittel erwiesen, um diesen einseitigen Einfluß der Gewerkschaften auf den Arbeitsmarkt auszugleichen...“

Herr v. Reiskowitch hat sich mit seinem Rat auch da veripatet. Doch ist es klar, daß die deutschen Scharfmacher großes Gewicht darauf legen, daß nicht nur in Deutschland, sondern auch in wirtschaftlich zurückgebliebenen Ländern Nachweise für Streikbrecher errichtet werden, damit sie ihren Bedarf an Arbeitskräften zu jeder Zeit decken können.

Herr v. Reiskowitch informierte die ungarischen Unternehmer über deutsche Verhältnisse und schloß sein Referat mit dem Appell, daß das Prinzip der Arbeitgeberverbände auch in Ungarn allgemein zum Durchbruch gelange. Als Gegner der Sozialdemokratie könne er derselben die Anerkennung nicht verlagern, daß sie in allen ihren Aktionen von dem Gefühl der Solidarität, dieser größten Bürgerschaft des Erfolges, durchdrungen sei und sein schnellster Wunsch sei, daß auch die Unternehmer solidarisch vorgehen mögen.

Bezeichnend ist es, daß, trotzdem der Agent der deutschen Scharfmacher nicht sagen konnte, was die ungarischen Unternehmer schon vor Monaten nicht versucht

Gold!

Ein Kalifornisches Lebensbild. Von Friedrich Gerstädter.

(73. Fortsetzung.)

„Hallo, Fremder“, sagte da eine rauhe Stimme an seiner Seite, daß sich alle drei überaus, ja fast erschreckt umwandten, „habt Ihr kein — ah, Mrs. Hetson, ich habe Sie im ersten Augenblick gar nicht erkannt, und unsere kleine Senorita ebenfalls; vortrefflich, daß ich Sie hier bestimmen finde — habt Ihr kein schwarzes Pferd mit weißem rechten Vorderfuß und weißem Stern an der Stirn hier irgendwo gesehen? Der Brand ist’s.“

„Ich war nie an dem Ort!“ sagte der Fremde. „So? — Nicht? — Nun, dann war es wo anders. Wenn man sich fortwährend in den Minen herumtreibt, verwechselt man mitunter die Plätze. — Ich habe doch hier nicht etwa gekört?“ sagte er plötzlich mit einem fragenden Blick auf Mrs. Hetson hinzu.

Niemand antwortete ihm auf die Frage. Der junge Fremde war dem Rande des Abhangs zuzugewandert. Noch einmal wandte er sich um und grüßte zurück — noch einmal begegnete er ihrem Blick und dann verschwand er in dem dichten Buschwerk, das den unter und tiefer liegenden Rand bedeckte.

Sistly war ein stiller, aber aufmerksamer Zeuge der ganzen Szene gewesen, und ein eigenes spöttisches Lächeln suchte dabei um seine Lippen.

„Komme, Manuela“, sagte Mrs. Hetson, indem sie den Arm des jungen Mädchens ergriff, „wir wollen gehen, damit sich Mr. Hetson nicht um unsere Sicherheit ärgert“, und mit einer leisen Verneigung gegen den Spieler wandten sich die beiden Frauen zum Gehen. Sistly jedoch, nicht geneigt, sich die Gelegenheit so entschlippen zu lassen, rief:

„Und dazu hätte Mr. Hetson alle Ursache, denn er konnte nicht wissen, daß Sie hier oben männlichen Schuh gefunden — einen alten Bekannten vielleicht? Wenn der Herr aber nicht etwa wartet, um Sie hinunter zu führen, so würde ich Ihnen meine Begleitung anbieten, Mrs. Hetson, denn der Wald schwärmt hier voll von Indianern, und den Burschen ist unter keinen Umständen allzuviel zu trauen.“

Der Herr wird allerdings nicht auf uns warten, Sir“, erlegte ihm Mrs. Hetson, bei der Bemerkung verlegt, aber ich fürchte trotzdem nichts für uns, denn wir wir allein heranzukommen sind, werden wir auch wieder den Heimweg finden. Ein ganzer Trupp von Indianern kam hier vorbei, aber statt irgend eine Feindseligkeit zu zeigen,

haben sie uns sogar freundlich gegrüßt und uns weder durch Worte noch Taten belästigt.“

„Deshalb besser“, lächelte Sistly; „ich glaube Ihnen auch nur aus Freundschaft für Hetson das Anerbieten meiner Begleitung machen zu müssen.“

Mrs. Hetson neigte sich dankend gegen ihn und wollte wieder an ihm vorbei.

„Ah, Senorita“, rief der Spieler — „Ihr Papa wird Ihnen wahrscheinlich schon gesagt haben, daß wir gestern einen Kontrakt mit einander gemacht haben.“

„Mein Vater hat mir nichts gesagt“, antwortete abwehrend das Mädchen, „er hat mir über das, was er tut, keine Rechenschaft zu geben.“

„Wie eine brave, gehorsame Tochter gesprochen“, lachte Sistly; „nun die paar Stunden werden Ihnen keine weitere Unbequemlichkeit machen.“

„Die paar Stunden?“ sagte Manuela und fühlte, wie ihr alles Blut zum Herzen zurückströmte.

„Also wenn Sie noch gar nichts? Das ist aber unredlich von Senor Honez, denn Ihre Finger sind in der letzten Zeit des Spiels entwöhnt worden und werden wieder einiger Übung bedürfen, um die alte Meisterhaftigkeit zu erlangen.“

„Kein Vater?“ rief Manuela und vermochte kein weiteres Wort über die Dippin zu bringen, denn die Angst vor dem, was jetzt kommen mußte, benahm ihr die Sprache.

„Oh, Sie brauchen nicht zu erschrecken, Senorita“, lächelte aber Sistly während ein Zug von kokhafter Schokolade aus seiner Lippen die freundlich klingenden Worte süßen krofte, „es handelt sich bei der ganzen Sache nur um eine unbedeutende Kleinigkeit, eigentlich mehr um eine Unterhaltung für Sie, als eine Arbeit.“

Aufruf.

Während eines Zeitraumes von 25 Jahren hat der Verein für Ferienkolonien mittels freiwillig ihm zugeflossener Gaben und Geschenke fast 3600 Kindern unserer Volksschulen zur Stärkung ihrer Gesundheit eine Ferienkolonie an der See oder im Soolbade zu teil werden lassen. Die Zahl der Meldungen bedürftiger und geeigneter Kinder übersteigt jetzt alljährlich die in Travemünde oder in Oldesloe verfügbaren Plätze um das dreifache.

Der unterzeichnete Vorstand glaubt deshalb mit einer Vergrößerung des Hauses der Ferienkolonie auf dem Primall, die auf etwa 8-9000 Mark veranschlagt ist, nicht länger warten zu dürfen und bittet, ihn durch zahlreiche große und kleine Gaben, zu deren Annahme jeder der Unterzeichneten und die Redaktion des Blattes gern bereit ist, in den Stand zu setzen, für das Wohl der heranwachsenden Jugend unserer armeren Bevölkerung noch besser zu sorgen, als bisher.

Der Vorstand des Vereins für Ferienkolonien.

Frau Pastor J. Becker. Frau Präses E. Rabe. J. J. Burmeister. Medicinalrat Dr. O. Riedel. Baninspektor E. Deditius. Kommerzienrat G. Scharif. Direktor P. Diestel. Schulrat Dr. G. Schröder. Dr. Th. Eschenburg. Vorsitzender. Konsul O. Faber. Frau P. Strack. Dr. jur. W. Gädeke. Hauptpastor L. Trummer. Direktor Dr. J. Müller. Stellvertreter des Vorsitzenden. Lehrer W. Westphal. Schriftführer. Dr. med. Th. Pauli. R. Piehl. Kassensührer. Fräulein C. Wildtauck.

100 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der den Dieb nachweist, welcher mir zwei Hammel von meiner Weide bei Schwartau gestohlen hat.

Johs. Ratze, Lübeck.

Die Arbeiter-Garderoben
aus dem Spezial-Geschäft von
Lübeck Markt 4 **Otto Albers** 10.
sind vorzüglich bekannt durch gute Verarbeitung und sehr billige Preise. U. A.:
Leberhosen . . . 1,80-6,45
Hosenhosen . . . 2,60-6,75
Schlappenhosen . . . 1,88-5,25
Halsbinden . . . 9,88-2,55
Jasirahosen . . . 1,58-3,25
Leinwand-Jacken, Schürze und Hemde, 1,25
Kragen, Hemden, Schlachterjacken, Regenjacken, Winter-Mäntel ebenfalls billig.
Kleider von 50 Btg bis 188 Btg.

Uren, Gold- u. Silberwar.
anerkannt billig bei
Ernst Gentzen
Uhrmacher,
Königsstraße 62, bei der Bäckerei

Auf Teilzahlung.
Sofort. Eßig. Einger.
**Trittmaschine und Hand-
wähmaschinen.**
Günstigste Zahlungsbe-
dingungen von Mk. 65
an, gleichzeit. Kupon u. Zins.
Eßig, Einger. Trittmaschinen u. Hand-
wähmaschinen. Kupon Mk. 50 fort.
5 Jahre Garantie. Reparaturen gratis.
H. A. Hill, großes Maschinen- u. Eßig-
werk, Markt- u. Bäckerei-
Johannisstraße 9.

Pflicht, akkurat und Feinher-
Salon, Sofa- und Anzughäute, Seidene,
Kammoden, Schränke, Kleider- und Bettdecken,
Bettwäsche und Bettdecken, Bettwäsche, Kopf-
kissen usw., alles sehr billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 20, 21.

Ohne Anzahlung
Kunden
sowie
**Paletots Jackets,
Anzüge, Kragen,
Häkel, Bolker-
auf waren.
Kredit. X. Kisten**
die ihr Konto be-
ziehen haben

Zahn-Atelier
E. Boysen, Schwanenweg 71a.

Durch unseren Verlag zu beziehen:

„Bilder aus Lübecks Vergangenheit“.

Zusammengestellt von
Theodor Schwarz.

Aus dem Inhalt des 639 Seiten umfassenden Werkes
heben wir das Nachstehende hervor:

Das „wendische“ („Alt-)Lübeck an der Schwartau. — Das „welfische“ Lübeck. — Das „kaiserliche“ Lübeck. — Das „reichs-
freie“ Lübeck. — Das „hanfsische“ Lübeck. — Die ersten bürger-
lichen Unruhen in Lübeck. — Der große nordische Krieg. —
Jürgen Wullenwever. — Lübecks letzter hanfsicher Krieg. —
Die Reiser'schen Unruhen. — Der große Bürger-Streik von
1669. — Gotteslästerungs- und Hereprozesse in Lübeck. —
Die Lübeckischen Zünfte. — Die Gesellenverbände in Lübeck. —
Lübeckische Sagen u. Volkspoesien. — Das kaiserlich-französische
Lübeck. — Nach der Restauration. — Ueber die Zustände der
inneren Stadt im vierzehnten, sechszehnten und achtzehnten
Jahrhundert nebst einer Schilderung des Stadtbildes am Ende
des achtzehnten Jahrhunderts.

Preis: brosch. Mk. 4.—, geb. in Leinwand. Mk. 5.—
oder in 20 Lieferungen à 20 Pfg.

Friedr. Meyer & Comp.
Buchdruckerei und Verlag des „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 50.

Bestellungen werden von unseren Kolporteurs zu jeder Zeit ent-
gegengenommen.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit: „Bilder aus Lübecks Vergangenheit“
von Theodor Schwarz:

Lieferung 1 und folgende wöchentlich — vierzehntägig u.
komplet broschiert à Mk. 4.— Exemplare,
elegant gebunden à Mk. 5.— Exemplare.

Name: _____ Ort und Wohnung: _____

Dieser Bestellzettel ist anzuschneiden und durch unsere Kolporteurs oder Zeitungsaussträger an
uns einzuliefern **Friedr. Meyer & Comp., Buchhandlung, Johannisstraße 50.**



PFEIFFER & DILLERS
Kaffee-Essenz in Dosen.
Der feinste Kaffeesatz! Reich in Paketen und in für
Küche u. Haushalt praktischen Packungen erhältlich!
KAFFEE-ESSENZ

Schulschreibhefte

Buchhandlung u. Buchdruckerei von **Friedr. Meyer & Co.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Lübeck.

Außerordentliche Mitglieder - Versammlung

am Sonnabend den 11. November,
abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale des „Vereinshauses“, Johannisstr. 50.

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines besoldeten Geschäftsführers.
2. Berichterstatter.
NB. Mitgliedsbücher müssen vorgezeigt werden.
Um zahlreiches Besich der Versammlung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Billig und gut.

Gem. Butter per Pfd. 20 Pfg.
Kartoffelmehl per Pfd. 16 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg.
Gepr. u. Seife, sonst 30 Pfg., jezt 22 Pfg.
Grüne Seife 2 Pfd. 25 Pfg.
Große Heringe 12 Stück 45 Pfg.
Gr. neue Salzkruten per Stück 5 Pfg.
Pflanzen per Pfd. 15 Pfg.
10-Pfd. Simer Honig 275 Pfg.
Margarine, sonst 60 und 80 Pfg. per Pfund
jezt 55 und 70 Pfg.

Peter Laubinger
11 Schwönekenquerstraße 11.

Gute Ausfüh-
Apfel

Pfund 10 Pfennige.
Spethmann & Fischer
Telef. 102. Beckerarube 59.

Kopffleisch
Lebertwurst Stück 10 Pfg.
Brotwurst Stück 10 Pfg.
empfehit
Heinr. Viereck, Hürstraße 96.
Fernsprecher 1081

W. Rahfoth
113 Untertrave 113
empfehit
Weine u. Spirituosen
aller Art,
auch im Kleinverkauf
in anerkannt vorzüglicher Qualität
zu billigsten Preisen.

**Oeffentliche
Gewerkschafts-
Versammlung**
am Sonnabend den 11. November
abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Transvaal“ in Schwartau.
Tages-Ordnung:
Gründung eines Arbeiterbildungs-Kurses.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert
ein zahlreiches Erscheinen
Der Einberufer.

Achtung Schmiede!
Die Versammlung am Sonnabend
den 11. djs. fällt aus.
Der Vorstand.

**Zentral-Verband deutscher
Brauereiarbeiter!**
(Basisstelle Lübeck)

**Mitglieder-
Versammlung**
am Sonntag den 12. Novbr.
nachm. 3 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tagesordnung wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.
Der Vorstand.

Neuer Frauenverein.
Volksunterhaltung
Sonntag den 12. Oktober
im „Konzerthaus Fünfhausen“ (nuten).
Chorgesang 6 Uhr. Unterhaltungsabend 7 Uhr.
Eintritt 10 Pfg. — Eisenbahnabend. —

**Konzerthaus
Fünfhausen.**
Sonnabend den 11. November,
8 1/2 Uhr abends:
**Grosse
phono-kinematograph.
Vorführung**
Preise: Reserv. Platz 1.— Mk., 1. Platz
75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Kinder auf 1. und 2. Platz die Hälfte.